

Schulen kämpfen gegen den Hitzestress

Lehrpersonen und Kinderärzte fordern mehr Massnahmen zum Hitzeschutz an Schulen – und zwar in beiden Basel.

Maria-Elisa Schrade

Die globale Erwärmung ist längst auch in den Schweizer Klassenzimmern angekommen. An Hitzetagen ist in vielen Schulen in der Region das Unterrichten kaum möglich. Gemäss einer nicht repräsentativen Erhebung des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB) wurde an Baselbieter Schulen im August 2023 bereits am Mittag eine durchschnittliche Temperatur von 30 Grad gemessen. Am Nachmittag erreichte die Temperatur sogar Spitzenwerte von bis zu 42 Grad.

«Wer mal mit Schülerinnen und Schülern in einem Raum war, in dem über 36 Grad herrschen, weiss, das hat nichts mehr mit Unterricht zu tun. Da geht es nur noch darum, wie man die Zeit im Klassenzimmer übersteht», sagt LVB-Präsident Philipp Loretz am Dienstag im Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB).

Auf den ersten Blick ein ungewöhnlicher Ort, um über Hitzeschutz an Schulen zu diskutieren. Doch den Veranstaltern

geht es nicht nur um die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler, sondern vor allem auch um die gesundheitliche Belastung, welche sich negativ auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auswirken kann.

Kinder durch Hitze besonders gefährdet

Laut den Lehrpersonenverbänden Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS) und LVB unternehmen die beiden Basel zu wenig, um diese Problematik auch kurzfristig in den Griff zu bekommen. Eine bikantonale Medienkonferenz am UKBB sollte ihrem Anliegen nun entsprechenden Nachdruck verleihen.

«Hitze in Schulen ist ein unterschätztes Problem», sagt Patrick Hetzel. Der geladene Kinderarzt aus Riehen ist Mitglied der Arbeitsgruppe «Hitze und Schule» der Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin Regio Basel. «Erschöpfung, Abgeschlagenheit, Schlafstörungen, Schwäche und Übelkeit an Hitzetagen kennen wir alle», sagt Hetzel. Doch bei Kindern wirke sich die Hitze auch auf Psyche,



Der neue Lüftungsturm am Schulhaus Pestalozzi ist seit 2023 in Betrieb. Bild: Severin Bigler

Lunge, Herz-Kreislauf-System, Gehirn und Nieren negativ aus.

Kantone betonen Engagement im Hitzeschutz

Die Kantone Basel-Stadt und Baselland weisen die Vorwürfe der Lehrpersonenverbände zurück. Das Hochbauamt nehme heisse Klassenzimmer bei laufenden und neuen Projekten sehr ernst, beteuert die Baselbieter Bil-

«Die Hitze in Schulräumen ist ein unterschätztes Problem.»

Patrick Hetzel
Kinderarzt in Riehen

dungsdirektion. Sandra Eichenberger, Sprecherin des Basler Erziehungsdepartements, sagt: «Bei Neubauten und Renovationen werden Hitzeschutzmassnahmen konsequent mitgeplant.» Ausserdem führe das Bau- und Verkehrsdepartement derzeit zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) eine Studie zur Hitzeresilienz bestehender Schulhäuser

aus verschiedenen bautypischen Zeitepochen durch.

In Basel-Stadt erhielt beispielsweise das über hundert Jahre alte Gebäude der Sekundarschule Pestalozzi beim Umbau 2023 einen Windturm, der wie eine natürliche Klimaanlage für die Schulräume funktioniert. Beim geplanten Neubau der Sekundarschule Allschwil soll auch im Baselbiet das erste Schulhaus des Kantons mit Sommerkühlung entstehen.

Deckenventilatoren und Klimaanlagen

Doch was ist mit all den unsanierten und schlecht isolierten Schulhäusern, in denen die Innentemperatur bei Hitzewellen kaum tiefer als die Aussenhöchsttemperaturen sein soll?

Basel-Stadt will Fassaden begrünen, auf Schulhöfen Bäume pflanzen und automatisierte Sonnenschutzsysteme verwenden. Doch für den Akutfall gibt es seitens der Kantone für viele Schulen bislang primär Empfehlungen, wie an Hitzetagen Prüfungen zu vermeiden, nachts zu lüften und im Keller oder Wald

zu unterrichten. Loretz sagt dazu: «Das wirkt gut gemeint, aber hilflos.»

Der LVB fordert, dass an allen kantonalen Schulen in Baselland Deckenventilatoren installiert und bei Neubauten und Sanierungen Klimaanlagen eingebaut werden. Der Landrat hat dazu bereits zwei Vorstösse von Jan Kirchmayr (SP) überwiesen.

In Basel-Stadt werden aufgrund der kantonalen Klimaschutzziele Klimaanlagen in kantonalen Gebäuden nur restriktiv eingesetzt. Das sei aus Klimaschutzüberlegungen auch sinnvoll, sagt Héritier. «Aber gleichzeitig arbeiten wir in glutheissen Öfen, in denen wir Keramik brennen könnten.»

Die FSS verlangt die «sofortige Bereitstellung eines wirkungsvollen Lüftungsmanagements», beispielsweise eines Sicherheitsdienstes, damit nachts die Fenster zum Lüften geöffnet werden können. GLP-Grossrätin Sandra Bothe-Wenk plant ausserdem Vorstösse, in denen sie ein Hitzemonitoring für Schulen und eine Hitzeschutzstrategie verlangt.